Über Minkos Grab wuchern Efeu und Gras

Vergänglich und vergessen: Im Park der Villa Meister liegt ein romantischer Hundefriedhof

SINDLINGEN. Licht und Schatten zwischen hohen alten Bäumen, Amselgesang, Sträucher, Büsche und moosbedeckte Wege. Das ist der Park der Villa Meister in Sindlingen. Im schloßartigen Gebäude ist eine Therapiestätte für Drogenabhängige, in den weitläufigen Stallungen mit Wintergarten hat der Reiterverein sein Domizil. Versteckt unter Farn und Efeu aber — nahe dem Kinderhaus — liegt der Hundefriedhof, die einzige Beerdigungsstätte dieser Art in unserer Gegend.

Kleine umwucherte Grabsteine, mit kaum noch leserlicher Aufschrift. Zum Beispiel „Minko", gestorben am 21. Februar 1802, oder „unser lieber Schnapsi" — Jahresdaten 1864 bis 1876. Auch „Jolly" ist in Stein modelliert. Er hat am 5. August 1884 sein Hundeleben ausgehaucht, ebenso wie sein Artgenosse nebenan, dessen Name nicht mehr zu entziffern ist.

Zwischen den Steinen auch zwei Holzkreuze, von den jetzigen Bewohnern der Villa Meister aufgestellt. „Erfroren im Februar 1986, eine Taube" steht auf dem einen, und: „ein Freund" auf dem anderen. Später erzählt einer der Jugendlichen, daß dieser Freund ein kleiner Fink war. Die Sindlinger kommen gern in den großen schattigen Garten mit den Putten und verwunschenen steinernen Bänken. Die letzte aus der Meister-Dynastie — Gründer der Farbwerke Hoechst — ist im vergangenen Jahr gestorben. Fräulein von Meister, „unsere Else", wie sie liebevoll genannt wurde, war in Sindlingen überaus beliebt und geachtet. Man sah die hochgewachsene Frau durch die Straßen radeln, oder sich als Gärtnerin betätigen.

Die Älteren wissen noch von der Kutsche zu berichten, mit der die Familie durch den Ort fuhr. Für die Kinder gab es ein reizendes kleines Puppenhaus im Garten zum Spielen und Ponys zum Reiten. Heute wächst Efeu und Gras über die Erinnerungen, überzieht grüne Patina die Steinfiguren. Bald werden auch die kleinen Hundegräber nicht mehr zu erkennen sein.

CHRISTA ROSENBERGER



An den Grabsteinen wuchert Farn und Efeu. Doch der in Stein gehauene „Minko", verstorben am 21. Februar 1802, liegt noch heute in Wachposition auf seinem Hundegrab. Versteckt im Park der Sindlinger Villa Meister findet — wer aufmerksam sucht — den im Frankfurter Westen einzigartigen Hundefriedhof. (Fr-Bild: Diel)